Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Mittagblatt. **Donnerstag den 6. Januar 1859.** **Nr. 8.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 5. Januar, Vormitt. Die heutige „Times" schildert eine italienische Krisis als bevorstehend, entschuldigt es, daß Oesterreich die römischen Reformvorschläge der französischen Regierung und damit die Einmischung derselben in Italien ablehne, und spricht sich schließlich zu Gunsten einer allgemeinen Nichtintervention aus.

„Morning-Chronicle" hofft, Oesterreich werde schließlich die französischen, dem pariser Kongresse entsprechenden Vorschläge annehmen.

Paris, 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 71, 95, hob sich auf 72, fiel, als man zu verkaufen anfing, auf 71, 10 und schloß bei lebhaften Umsätzen sehr matt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 71, 25. 4½pCt. Rente 96, 50. 3pCt. Spanier 42¼. 1pCt. Spanier 30¾. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. Kredit-mobilier-Aktien 900. Lombardische Eisenbahn-Aktien 552. Franz-Joseph 515.

London, 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 96⅛. 1proz. Spanier 30¾. Mexikaner 20. Sardinier 90. 5proz. Russen 113½. 4½proz. Russen 100.

Wien, 5. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Stilles Geschäft. Neue Loose 100, —.

5proz. Metalliques 83, 60. 4½proz. Metalliques 75, —. Bank-Aktien 993. Nordbahn 175, 30. 1854er Loose 114, 50. National-Anlehen 84, 70. Staats-Eisenbahn-Certifikate 248, 80. Kredit-Aktien 238, —. London 101, 60. Hamburg 76, 20. Paris 40, 40. Gold 101. Silber —, —. Elisabet-Bahn 86, 30. Lombard. Eisenbahn 114. Neue Lombard. Eisenbahn 110.

Wien, 5. Januar. Abendbörse. Fonds unverändert. Nordbahn 174, 50. Oesterr. Staatseisenbahn-Aktien 246, 50. Kreditaktien 235, —. Lombardische Eisenbahn 110. Neue Lomb. Eisenbahn 107.

Frankfurt a. M., 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. In Folge niedrigerer pariser Notirungen wiederum niedriger, gegen Schluß jedoch festere Haltung.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 155⅝. Wiener Wechsel 115. Darmst. Bank-Aktien 237. Darmstädter Zettelbank 228. 5proz. Metalliques 79½. 4½proz. Metalliques 72. 1854er Loose 108½. Oesterreichisches National-Anlehen 80⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 286. Oesterreich. Bank-Antheile 1114. Oesterr. Kredit-Aktien 273½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 184. Rhein-Nahe-Bahn 58¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 100. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 91¼.

Hamburg, 5. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Bei lebhaftem Geschäfte war es flau, besonders österr. Effekten gedrückt.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 610. National-Anleihe 82. Oesterr. Credit-Aktien 115. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 85¼. Wien —, —.

Hamburg, 5. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts fest gehalten ohne Geschäft. Roggen loco unverändert, ab auswärts stille. Oel loco 29⅜, pro Mai 29⅜, pro Oktober 27⅞. Kaffee, Stimmung günstig. 2600 Sack Santos zu 4½—5⅞ verkauft. Zink stille.

Liverpool, 5. Januar. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

München, 3. Januar. Dem Vernehmen nach sind der Ministerpräsident Frhr. Dr. v. d. Pforten und der Vorstand des Staatsarchivs, Frhr. v. Aretin, zu lebenslänglichen Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe bestimmt.

Preußen.

Berlin, 5. Januar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: die Berufung des Oberlehrers am Gymnasium in Halberstadt Dr. Hense zum Rektor des Gymnasiums in Salzwedel zu genehmigen. — Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Hofmaler, Professor Eduard Hildebrandt, so wie dem Geschichts- und Bildnißmaler Gustav Richter zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihnen verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 119. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 28,543, 3 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 6942, 68,636 und 85,897, 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 47,167, 63,662 und 74,646 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 76,316 und 90,165.

Berlin, 5. Januar. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten die Meldungen der Generalmajore Prinz von Holstein, v. Czettritz, v. Le Blanc und des Oberst-Lieutenants v. Hartmann, so wie die Vorträge der Staatsminister v. Massow, v. Schleinitz und des Geh. Kabinetsrathes Illaire entgegen. — Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten war gestern Tafel, zu welcher der Unter-Staats-Sekretär v. Gruner, der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Mathis und andere hochgestellte Personen mit einer Einladung beehrt waren.

— Der diesseitige Gesandte am königl. sächsischen Hofe, Graf von Redern, ist gestern Abend von Dresden hier eingetroffen und wird einige Tage hierselbst seinen Aufenthalt nehmen. — Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Frhr. Senfft von Pilsach, ist von Stettin hier angekommen. — Der Oberpräsident der Rhein-Provinz, v. Pommer-Esche, ist nach dem Rhein zurückgekehrt. — Das im Kreise Loetzen belegene Gut Scheuba ist zu einem selbstständigen Gutsbezirke allerhöchst erklärt worden. (Pr. Z.)

— JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Württemberg sind am 1. hier, von Petersburg kommend (nicht, wie gestern verschrieben war, dahin gehend), nach Stuttgart inkognito durchgereist. — Se. Durchl. der Prinz Friedrich v. Hohenlohe-Oehringen ist von Stuttgart hier eingetroffen. — Der königl. Gesandte in Paris, Graf von Hatzfeldt, wird, wie uns von dort gemeldet wird, in diesen Tagen in Berlin eintreffen. — Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Frh. Senfft von Pilsach, ist von Stettin, und der Oberst von Holleuffer von Torgau hier angekommen. — Der Generallieutenant von Witzleben ist nach Neisse abgereist.

— Der, wie verlautet, zum vortragenden Rath bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm designirte Regierungsrath Brunnemann ist von Merseburg hier eingetroffen. Derselbe dürfte, wie wir hören, neben jener Stellung noch als Hilfsarbeiter in einem Ministerim beschäftigt werden. — Der Premier-Lieutenant Vogel des 35. Infanterie-Regiments, kommandirt als Erzieher zum hiesigen Kadetten-Corps, ist in das Kadetten-Corps versetzt worden. — Die hinterpommersche Bahn ist jetzt so weit vollendet, daß sie in ihrer ganzen Ausdehnung bereits mit Arbeitszügen befahren wird und, der „B. B. Z." zufolge, zum 1. Mai eröffnet werden soll. (N. Pr. Z.)

± **Berlin,** 4 Januar. Auf einen Bericht der königlichen Regierung zu Köln an den Handelsminister, ist von diesem eine auch für weitere Kreise nicht unbedeutsame Verfügung ergangen, welche durch einen Circular-Erlaß auch den übrigen Regierungen mitgetheilt worden ist, sie lautet:

„Auf den Bericht vom 29. Oktober v. J. genehmige ich, daß bei den nach der Verordnung vom 24. Juni 1856 abzuhaltenden Prüfungen der Bau-Handwerker in den Fällen, in welchen die Ausführung des Probebaues oder der praktischen Probearbeit außerhalb des zum Sitze der Prüfungs-Commission bestimmten Ortes zu gestatten ist, die Uebernahme der Behufs der Besichtigung und Abnahme eines solchen Baues 2c. durch die Mitglieder der Commission aufzuwendenden Reisekosten dem zu Prüfenden, neben der Entrichtung der im § 7 bestimmten Prüfungsgebühr angesonnen werde. Demselben ist dabei die Wahl frei zu lassen, ob er den Mitgliedern der Commission das erforderliche Reisefuhrwerk selbst bereitstellen oder statt dessen die baaren Auslagen für die Fahrt vom Sitze der Prüfungs-Commission bis zur Baustelle erstatten will. In dem letzteren Falle ist der Betrag der betreffenden Auslagen von dem Vorsitzenden der Commission nach den obwaltenden Umständen mit möglichster Schonung des zur Erstattung Verpflichteten festzusetzen. Der königlichen Regierung überlasse ich, nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse nähere Anweisung zu ertheilen. — Hinsichtlich der Kosten, welche zum Zwecke der Ueberwachung des zu Prüfenden während der Ausführung des Meisterbaues auf einer vom Sitze der Prüfungs-Commission entfernten Baustelle verwendet worden sind, bewendet es bei den Bestimmungen des § 20 a. a. O., nach welchem solche Kosten aus den Prüfungsgebühren zu decken sind.

v. d. Heydt."

An unserer Universität studiren fortlaufend viele junge Männer aus Serbien und den Donaufürstenthümern. In Folge der in Serbien vorgekommenen Ereignisse jüngster Zeit, welche zu ernsten Zusammenstößen führen können, ist die Mehrzahl der hier studirenden jungen Serben in das Vaterland zurückgekehrt. Erst nach einer genügenden Festsetzung der dortigen Verhältnisse werden sie wieder hierher kommen.

Obschon es in Rußland an Arbeitskräften nicht fehlt, so sind doch zum Bau der Eisenbahn von Petersburg nach der preußischen Grenze viele deutsche Arbeiter berufen worden, namentlich sind dies Maurer, Zimmerleute und solche Handwerker, die bei der Anlage von Eisenbahnen erforderlich sind. Auch sind Leute engagirt worden, welche als Bahnmeister oder in andern Funktionen bei Eisenbahnbauten schon thätig waren. Vor einigen Tagen ging hier auch eine Anzahl von Bergleuten nach Rußland durch, welche bei den Tunnelbauten auf der Eisenbahn verwendet werden sollen.

Berlin, 5. Jan. Bekanntlich haben die betreffenden Herren Minister eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten, einberufen, um ihnen die Gesetz-Entwürfe zur Berathung zu überweisen, welche sie wegen der Ehescheidungsfrage dem Landtage vorzulegen gedenken. Man mag über dieses Verfahren denken wie man will, jedenfalls ist es neu und es ist nicht unbendenklich, wenn Mitglieder eines Hauses als solche in eine Kommission berufen werden, die nicht von dem Hause selbst, sondern von den Ministern ausgewählt worden. Selbstverständlich haben sie in Wirklichkeit dabei nur als Individuen aufzutreten, und ihre parlamentarische Eigenschaft ist etwas Zufälliges; aber der Schein wird dennoch ein anderer sein und die Konsequenzen ergeben sich von selbst. Das mögen die Herren von der Kommission wohl bedenken!

Graf Arnim-Boitzenburg und Graf Itzenplitz haben es, wie schon erwähnt, abgelehnt, in die Kommission einzutreten. (N. Pr. Z.)

√ **Posen,** 4. Januar. Die Lage unserer Landwirthe gestaltet sich in Folge der schlechten Ernte und der niedrigen Getreidepreise immer ungünstiger. Von der Weihnachtsrate der Landschaftszinsen sind bis jetzt kaum 3/5 eingegangen. Die Gesammtfläche der von der Landschaft wegen rückständiger Zinsen zum nothwendigen Verkauf gestellten Güter beträgt nicht weniger als 80,000 Morgen. Die Zahl der dem neuen landschaftlichen Creditverein beitretenden Mitglieder ist daher fortwährend im Steigen. Der Minister des Innern hat das hier bestehende Comite zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Mickiewicz durch ein Rescript vom 30. v. M. benachrichtigt, daß Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent zur Errichtung des gedachten Denkmals auf dem Platze neben der St. Martinskirche die allerhöchste Genehmigung ertheilt hat. — Der polnische Schauspieldirektor Gordaszewski aus dem Königreich Polen hat von der hiesigen königlichen Regierung die Erlaubniß erhalten, während der Sommermonate sowohl in der Stadt als auch in der Provinz Posen mit seiner Truppe theatralische Vorstellungen zu geben. — Der Herr Erzbischof v. Przyluski gab in der vorigen Woche, wie alljährlich um diese Zeit, zwei große offizielle Diners. Zu dem ersten, das am 2. Weihnachtsfeiertage stattfand, waren die hervorragendsten polnischen Bürger und Geistliche der Stadt, zu dem zweiten am Sonntage stattgefundenen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden sowie die höhere Geistlichkeit, eingeladen. Es fiel bei dem letzteren Diner auf, daß der Herr Oberpräsident von Puttkammer und der Herr Regierungspräsident v. Mirbach nicht erschienen waren. Von der höheren Geistlichkeit fehlten bei demselben der Weihbischof Stefanowicz und der Dompropst v. Brzezinski.

Oesterreich.

[Die Verhaftungen in Krakau.] Man schreibt der „Weser-Ztg." von Wien: Aus Krakau dringen nur verstohlene Gerüchte zu uns. Man weiß, daß die dort vorgenommenen Verhaftungen mit denen in Posen zusammenhängen, daß die diesseitige Regierung von der preußischen die erste Anzeige von Verschwörungen empfing, daß verschiedene Personen, darunter angeblich eine Gräfin P. von Krakau, hierher in Haft gebracht, aber vergeblich erwartet man von Tag zu Tag irgend eine offizielle Mittheilung, welche über den Sachverhalt aufklärte und den beängstigenden Gerüchten ein Ziel setzte. — Die „Köln. Z." meldet außerdem: So viel man hört, liegen panslawistische Umtriebe allen diesen Beunruhigungen zu Grunde; andererseits wird versichert, daß man ein Komplot zur Wiedererrichtung des Freistaates Krakau entdeckt habe, dessen Fäden nach dem Auslande laufen. Der in Galizien kommandirende General v. Benedek ist mit hinreichenden Vollmachten versehen, um das, was den Umständen gemäß, seiner Zeit über das Land zu verhängen.

[Aus Mailand] erfährt man, daß dort mehrere Offiziere in den Straßen insultirt worden seien und daß Verhaftungen stattgefunden haben. Ansehnliche Munitionsvorräthe sind in die Citadelle gebracht worden — so 3000 Bomben. Die Aufhetzer hatten die beunruhigendsten Gerüchte über die Lage in den Donau-Fürstenthümern verbreitet und sogar versichert, daß in Kroatien eine Revolution ausgebrochen sei. Diese Taktik ist nicht neu, aber sie verfehlt ihre Wirkung nicht. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Die neue Sendung des Kapitäns La Roncière de Noury nach Berlin wird heute hier viel besprochen. Von verschiedenen Seiten bringt man mit dieser Mission auch die so eben erfolgte Abreise des Grafen Hatzfeldt nach Berlin in Verbindung. Es ist in Beziehung hierauf jedoch zu bemerken, daß der „Independance belge" bereits vor einigen Wochen aus Berlin gemeldet worden ist, daß der preußische Gesandte in Paris in Familienangelegenheiten nach Berlin zu kommen gedenke. Bei den Kriegsgerüchten, welche hier aufs Neue die Luft erfüllen, ist es sehr natürlich, daß das Publikum der Diplomatie die Rolle zutheilt, sich vor dem Losschlagen gegen Oesterreich der Neutralität Preußens zu versichern.

Der „Moniteur" enthält einen langen trockenen Bericht über den Neujahrsempfang, der natürlich verschweigt, was man gerade vor Allem interessant finden würde. Am Schlusse heißt es: „Es ist der Eifer, mit welchem sich die Mitglieder aller Korporationen und Verwaltungen nach den Tuilerien verfügt haben, bemerkt worden: mehr als 3000 Personen hatten die Ehre, vor dem Kaiser vorbeizuschreiten."

Inzwischen hat die an Herrn v. Hübner gerichtete Phrase eine Wirkung auf die Börse gemacht, wie sie seit lange unerhört war. Die Course fielen unaufhaltsam, und dem panischen Schrecken war durch keine Gegenbestrebung Einhalt zu thun. Die Regierung befindet sich in der üblen Lage, welche immer wiederkehrt, wenn sie den Ruhmesgelüsten der Nation durch irgend ein Effektstück zu schmeicheln sucht; was sie auf der einen Seite an Boden gewinnt, wird ihr auf der anderen durch die Verzweiflung der Geldmächte entzogen, von denen sie doch ebenfalls sehr abhängig ist. Die „Patrie" muß dann sofort einen schwachen Versuch machen, den Eindruck der kaiserlichen Aeußerung nach dieser Seite zu verbessern. „Man hat, sagt das offiziöse Blatt, an der heutigen Börse Gerüchte verbreitet, die an Zwistigkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich glauben lassen könnten. Aehnliche Gerüchte wurden schon ausgebeutet und widerlegt, und wir sind ermächtigt zu sagen, daß kein neueres Ereigniß sie rechtfertigt." Die Beschwichtigung ist indessen so gewunden, daß sie ziemlich spurlos vorübergegangen ist. Man hat Aehnliches bereits sogar im „Moniteur" gelesen, und doch treten die Anzeichen einer systematischen Feindseligkeit gegen Oesterreich immer weniger verhüllt hervor.

Zur Beschönigung des jüngsten Vorfalls führt man auch an, daß der Kaiser dem portugiesischen Gesandten, Herrn v. Paiva, ganz Aehnliches gesagt habe, wie Hrn. v. Hübner. Er habe sein Bedauern über den Streit wegen des „Charles et George" ausgedrückt, indessen hinzugefügt, daß dadurch seine persönlichen Beziehungen zu dem König von Portugal nicht getrübt worden seien. Ferner soll der Kaiser an dem päpstlichen Nuntius Sacconi mit strengem Blicke vorübergeschritten sein, ohne auch nur ein Wort zu sagen. Indessen sieht man diesen Anekdoten doch an, daß sie mit einiger Qual herbeigezogen sind, um dem eigentlichen „Ereigniß" des Neujahrsempfanges durch die sonstige Staffage etwas von seinem hervorspringenden Range zu rauben. — Hr. v. Roncière, der nach Berlin geht, soll während der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin eine längere Konferenz mit demselben gehabt haben. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Januar. Die 2. Ausgabe der „Times" bringt eine Correspondenz aus Paris, worin man unter Anderem liest: Die wenigen Worte, die der Kaiser am Neujahrstage an Baron Hübner, den österreichischen Gesandten richtete, wurden mit mehr als gewöhnlichem Nachdruck in Ton und Geberde gesprochen und erinnerten die Zuhörer an die Scene zwischen dem ersten Konsul und dem damaligen englischen Gesandten vor dem Bruch des Vertrags von Amiens. In höheren finanziellen Kreisen sollen die Worte einen Eindruck gemacht haben, der sich nicht übertreiben läßt. Zur Erklärung muß ich Folgendes hinzufügen: Seit zwei, drei Monaten wurde zwischen Oesterreich und Frankreich wegen Italiens unterhandelt. Der Kaiser drückte den lebhaften Wunsch aus, Reformen, namentlich im Kirchenstaat, eingeführt zu sehen. Die österreichische Regierung wurde dringend ersucht, ihren Einfluß dafür beim Papst und beim König von Neapel aufzubieten, und der Kaiser Napoleon, so versichert man mir, erklärte sich bereit, die französischen Truppen aus Rom zurückzuziehen, unter der Bedingung, daß die Oesterreicher auch die von ihnen besetzten Punkte räumen. In Bezug auf beide Punkte macht Oesterreich die größte Opposition, obgleich es eine unbestreitbare Thatsache ist, daß die Italiener mißvergnügter als jemals und geradezu aufstandsreif sind. Was des Kaisers wirkliche Beweggründe auch sein mögen, er sieht die Bedenklichkeit der italienischen Stimmung vollkommen ein und ahnt die möglichen Folgen, denen er vielleicht gerne vorbeugen möchte. Mitten darein kommt die serbische Verwicklung geschneit, und die Wahrscheinlichkeit, daß auch dort eine österreichische Okkupation stattfindet. Gegen diese scheint der Kaiser sich entschieden zu stemmen. Er will von keiner Okkupation Serbiens, außer einer gemeinsamen, hören, unter der Autorisation der Mächte, die den pariser Frieden unterzeichnet haben. Dies Alles hat sich vereinigt, um den Kaiser aus seiner gewohnten Zurückhaltung heraustreten zu lassen.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Dezbr. Seit ungefähr 14 Tagen wüthet, wie aus Kerkont, einer Stadt der Türkei, der „St. Petersburger Zeitung“ mitgetheilt wird, der Typhus in der furchtbarsten Gestalt.

Der Weiterbau der großen petersburg-moskauer Eisenbahn ist unterbrochen worden, da man sich über die Fortsetzung der Linie im Süden Rußlands nicht einigen kann.

Die Telegraphenlinie zwischen Bagdad und Konstantinopel ist, wie der „Kawkas“ mittheilt, beendet und wird allem Vernehmen nach noch weiter, bis in den Süden Asiens, fortgesetzt werden. — Dasselbe Blatt spricht von einer bedeutenden Erhebung der Tschetschenzen in neuerer Zeit.

Schweiz.

Genf, 31. Dezbr. [Die Dappenthalfrage.] In der großen Politik steht die Dappenthalfrage noch immer voran, und man kann sagen, daß durch Frankreichs Schuld die Stimmung immer aufgeregter wird. Einige der leitenden Staatsmänner in Bern sind allerdings immer noch entschieden für die Abtretung dieses Thales, das keine 300 Einwohner hat. Sie sagen, das Dappenthal ist für uns gleichgiltig, für Frankreich aber ists eine stete Verlegenheit, weil sich die flüchtigen Rekruten dahin begeben; warum wollen wir dem Nachbar diesen Gefallen nicht thun? und obendrein ist ein Theil des Dappenthales streitiges Gebiet. Solche Sprache führt der „Bund“. Darauf nun antwortet die „Berliner Zeitung:“

„Wir bleiben noch heute bei dem, was wir sagten, daß es nicht richtig ist, von einem streitigen und nicht streitigen Theile des Dappenthales zu reden; denn von 1803 bis 1811 wurde das ganze Dappenthal an Frankreich abgetreten; 1814 wurde das ganze Dappenthal an die Schweiz zurückgegeben, und nie und nirgends ist der Name des Dappenthales auf andere Gebietstheile, und namentlich nicht auf das Straßendefilé nach St. Cergues, in welchem Grevine liegt, erstreckt worden. Grevine, bis zu welchem die französische Militärpromenade ging, liegt etwa 100 Fuß innerhalb der Grenze des Dappenthals; so daß nicht bloß das eigentliche Dappenthal, sondern auch das rückwärts liegende übrige Schweizergebiet verletzt wurde.“ Diese Verletzung hat auf der ins Waadtland nach Nyon führenden Straße stattgefunden. Andererseits wurden wiederholte Marschübungen auf der Straße nach Genf vorgenommen, bis zum Piquet rouge in der Mitte des Dappenthales, auf dem Wege nach dem Faucillepaß.

Wenn man ganz davon absieht, ob das Dappenthal eine militärische Bedeutung hat oder nicht, so läßt sich in Bezug auf die rechtliche Seite der Dappenthalfrage etwa Folgendes feststellen:

Der wiener Kongreß ernannte für die schweizerischen Angelegenheiten ein eigenes Comite, das eine Denkschrift ausarbeitete, worin zwar nicht allen Wünschen der Tagsatzung entsprochen war, wie die schweizerischen Gesandten Reinhard und Montenach sie äußerten, jedoch bezüglich des Dappenthals, das 1804 unter gebieterischen Verhältnissen an Frankreich abgetreten werden mußte, zeigte man sich der Schweiz geneigt. Die Rückkehr Napoleons von Elba nöthigte zu einem raschen Abschlusse, und so wurde am 20. März 1815 mit der Schweiz ein Vertrag abgeschlossen, worin der auf das Dappenthal bezügliche Artikel folgendermaßen lautet: „Art. 2. Das Wallis, das Gebiet von Genf, das Fürstenthum Neuenburg sind der Schweiz einverleibt, und werden drei neue Kantone bilden; das vormals dem Kanton Waadt gehörige Dappenthal wird demselben zurückgegeben.“ Diese Erklärung wurde von sämmtlichen Vertretern der Mächte unterzeichnet, und auch im zweiten pariser Frieden wurde trotz der von Frankreich versuchten Einschmuggelung einer veränderten Redaktion bezüglich des Dappenthales die Schlußakte des wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 bestätigt. Damaliger Vertreter der Schweiz war der genfer Staatsmann Pictet de Rochemont. Bei diesem zweiten pariser Frieden fand jedoch ein Vorgang statt, der, wenn er auch die Rechtsfrage für die Schweiz in keiner Weise ändert, doch heute noch wie eine Art diplomatischen Alps auf der Dappenthalfrage lastet. Am Tage vor der Unterzeichnung des zweiten pariser Friedens, am 10. Nov. 1815, stellten nämlich die Vertreter Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands dem französischen Minister, Herzog von Richelieu, eine Note zu, worin sie das von Frankreich gestellte Verlangen als gerecht anerkennen, daß das durch den pariser Vertrag vom 30. Mai 1814 von Frankreich getrennte und dem Kanton Waadt gegebene Dappenthal in Betracht der viel wichtigeren Abtretungen, die Frankreich zu Gunsten der helvetischen Eidgenossenschaft gewährt hat, letzterem zurückgegeben werde. Ferner verpflichteten sich die unterzeichneten Vertreter, Namens ihrer Regierungen, sich durch ihre Minister bei der Tagsatzung bei der Eidgenossenschaft auf das Wirksamste zu verwenden, daß diese Angelegenheit zur vollsten Zufriedenheit Frankreichs und in der Weise, wie letzteres es verlangt hat, geordnet werde. An der Rechtsfrage für die Schweiz ändert diese Note nichts, um so weniger, als in einem Zwischenpassus der Note wieder die Schweiz als im Recht befindlich anerkannt wird. Und was die Billigkeitsfrage betrifft, so ist die Voraussetzung der Note falsch, als habe Frankreich durch die anderen wichtigen Abtretungen an die Schweiz sich den Titel auf einen Gegendienst erworben. Denn Versoix, welches die Schweiz im zweiten pariser Frieden erhielt, wird einzig durch Mühlhausen, das Frankreich 1790 in Beschlag nahm, weit mehr als aufgewogen. Gegenüber der Schweiz beschränkten sich die Großmächte darauf, am 21. November 1815 dem schweizerischen Bevollmächtigten eine Kopie obiger Note an die französische Regierung in Bezug auf die Abtretung des Dappenthales gerichtet zu haben. Als im Juli 1816 Waadt bei der Tagsatzung sich über die verzögerte Rückgabe des Dappenthales beklagte, beschloß die Tagsatzung Intervention bei Frankreich. Dies geschah am 16. Juli Vormittags. Schon am 17. Juli Nachmittags überreichte der französische Gesandte dem Tagsatzungs-Präsidenten eine Note, worin er sich auf die Zusicherungen der übrigen Großmächte berief. Die Tagsatzung blieb aber einmüthig bei der Reklamation ihres Rechtes, und so ging es Jahr für Jahr, bis die Tagsatzung zu existiren aufhörte und Frankreich jetzt das Anerbieten macht, ihm das Thal für 350,000 Frcs. zu überlassen.

Das ist die Deduktion der Gegner der Abtretung; aber auch aus dieser Darstellung werden Sie ersehen, daß die Angelegenheit doch lange so glatt nicht liegt, wie die Gegner der Abtretung meinen. Gewiß ist die Schweiz materiell vollkommen im Rechte; jedenfalls aber ist die Sache politisch und diplomatisch so verfumfeit, daß Frankreich Haken genug zum Anhalte hat. Ungeschickt aber ists, wenn Frankreich durch ihre militärischen Exkursionen fortfährt, das Selbstgefühl der Schweizer zu reizen.

Amerika.

Große Feuersbrunst in Valparaiso.

Durch Mittheilung eines Privatbriefes erhält die „Köln. Z.“ nachstehenden Bericht über eine große Feuersbrunst, welche die Stadt Valparaiso (Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der südamerikanischen Republik Chili mit gegenwärtig nahezu 60,000 Einwohnern) am 13. November v. J. betroffen hat:

Valparaiso, 15. November 1858.

„Valparaiso ist von einem großen Unglück betroffen worden; vorgestern ist der große und fast der reichste Theil der Stadt niedergebrannt. Meine Hände sind noch steif angeschwollen und schwarz und mein Körper fast wie zerschlagen von der geleisteten Hilfe. Vorgestern Morgens um 10 Uhr ertönten die Brandglocken; als wir vom Speisesaal des Hotels vom Frühstückstisch auf die Straße stürzten, sahen wir dicht bei uns den englischen Club, ein großes Gebäude, schon in vollen Flammen stehen; ein starker Nordwind trieb das Feuer nach der von meiner Wohnung entgegengesetzten Richtung hin, und wir waren nur noch darauf bedacht, den Freunden Hilfe zu leisten. Der deutsche Club ist vier Häuser vom englischen Club entfernt, doch verbreiteten sich die Flammen so schnell, daß wir nur noch Zeit hatten, die Bibliothek und das Piano zu retten; in weniger als einer halben Stunde stand die ganze Häuserreihe wie in einem Feuermeer und stürzte bald darauf in Trümmer zusammen. Das Feuer ergriff nun eine ganze Reihe von Holzlagern und verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit über einen großen Theil der Stadt. Nachdem verschiedene vergebliche Versuche gemacht waren, dem Elemente durch Sprengung von einzelnen Häusern Einhalt zu thun, vermochte man endlich gegen fünf Uhr desselben Herr zu werden, da ein ordentlicher Platzregen die menschlichen Bemühungen unterstützte. In dieser kurzen Zeit von sieben Stunden brannten nahe an 100 Häuser mit einem Gesammtwerthe von etwa 4 Millionen Dollars nieder. Der englische und der deutsche Club, das nordamerikanische und peruanische Konsulat, die Bank von Valparaiso, das Hotel de Santiago, eine Dampfsägemühle und Möbelfabrik (versichert zu 240,000 D.) und 4 große Holzlager wurden ein Raub der Flammen. Ueber 100 Stores sind ausgebrannt. Ein wahres Glück ist es, daß dieses Feuer den reichsten Theil der Stadt betroffen hat, der entweder versichert ist, oder doch den Verlust eher zu ertragen vermag. Im Ganzen verlieren die Versicherungs-Gesellschaften gegen 2 Mill. D., darunter am meisten die englischen; von den deutschen Gesellschaften verlieren nur zwei, die magdeburger und eine hamburger. Der Tag war fürchterlich für uns; es schien beinahe, als wenn sich alle Elemente zur Zerstörung von Valparaiso vereinigt hätten. Der Wind vermehrte sich von Minute zu Minute, und wirkte fast wie ein Blasebalg auf die Feuersbrunst; der dicke schwarze Rauch verhinderte alle Kommunikation in den Straßen, und die hohe See und starke Brandung verhinderten die Zugänglichkeit zum Wasser, und machten es so beinahe unmöglich, einen Einhalt zu versuchen. Valparaiso liegt in einem Kessel und hat nur sehr wenig Wasser, so daß sogar ein großer Theil des Trinkwassers in Fässern aus einiger Entfernung herbeigeschafft werden muß. Bei einem Feuer ist also die See der einzige Rekurs; gewöhnlich ist die See hier an dem sandigen Ufer ganz ruhig, doch hatte der Sturm die Fluthen so aufgewühlt, daß Welle über Welle sich über einander brach und das ganze Ufer der Bai von Valparaiso von dem Schaume der brandenden Wogen mit einem weißen Ringe umzogen war. Die Spritzen-Einrichtungen sind für gewöhnliche Fälle hier vollständig ausreichend. Wir haben hier neue Volontär-Compagnien, wovon die ersten fünf jede eine große amerikanische Spritze bedienen, die übrigen vier sind Rettungs-Compagnien und haben Leitern, Aexte und Stricke zu Werkzeugen. Die Volontärs bilden sich meistens aus den Kaufleuten und haben sich nach Nationen abgetheilt. Es giebt eine englische, eine deutsche, eine chilenische, eine spanische und eine französische Spritzen-Compagnie, so wie eine nordamerikanische, eine chilenische, eine deutsche und eine italienische Rettungs-Compagnie. Die verschiedenen Nationen suchen sich nun bei vorkommenden Feuersbrünsten immer hervorzuthun. Am vorgestrigen Unglückstage hat sich die deutsche Spritzen-Compagnie mit wahrem Heldenmuth benommen; die Spritze wurde mitten in die Brandung hereingefahren und der Saugeschlauch in das Wasser gelegt; trotz der über sie hereinbrechenden Wogen hielt sich die deutsche Jugend hier tapfer und arbeitete aus Leibeskräften; aber zuletzt versandeten die Sauger und die Spritze mußte nun zurückgezogen werden; die Schläuche verbrannten halb und konnten nicht alle gerettet werden. Frühere Bewohner von Hamburg versicherten, daß sie während des großen Brandes ihrer Stadt nie den Gesammt-Eindruck eines so gewaltigen Feuer-Meeres gehabt hätten, als in dem Augenblicke, wo die großen Holzlager, die Sägemühle und die benachbarten Häuser in Flammen standen. — In Amerika läßt man sich ein solches Unglück nicht sehr zu Herzen gehen. Gestern ging man noch durch den Schutt spazieren, heute fängt man schon wieder an zu bauen, und in wenigen Monaten werden alle Spuren dieses Unglücks verwischt sein. Die obdachlos gewordenen Familien haben bei ihren Freunden ein Unterkommen gefunden; man sieht keinen Bettler auf der Straße, und keinem Menschen fällt es ein, für die armen Abgebrannten Gelder zu sammeln.“

Einem Berichte der „Times“ zufolge war von dem Werthe zum Betrage von nahe 3,000,000 Dollars, welchen die Flammen verzehrten, etwa 1,726,000 Dollars versichert. Die ganze Häuserreihe von der Pasaje Edwards bis zu der Plaza del Orden und der Quebrada de San Juan de Dios brannte nieder. Leider verloren einige der Löschmannschaften bei dem Versuche, das Feuer zu ersticken, das Leben, und eine Anzahl anderer Personen erlitten schwere Verletzungen.

Berlin, 3. Januar. In Wien scheinen die politischen Besorgnisse wieder die Oberhand zu haben. Die Notirungen der Hauptpapiere an der Frühbörse und Mittagsbörse hielten sich sämmtlich um mehrere Gulden unter den gestrigen Coursen, und obgleich die letzte Depesche wieder eine Reprise erkennen ließ, so blieb die Differenz gegen gestern doch immer noch bedeutend. Man telegraphirte bis gegen 1 Uhr Mittags in nachstehender Folge: Credit 238, 238, 20, 237, 60, 237, 40, 238. Die Wirkung dieser in Wien offenbar herrschenden Deroute gab sich hier sofort bei Eröffnung zu erkennen. Nur vorübergehend trat nach dem Anfange der Börse einige Festigkeit ein, sie wich aber bald, um der sinkenden Tendenz die ausschließliche Herrschaft zu überlassen. Die Courserniedrigungen trafen alle Effektengattungen ausnahmslos, verschont blieben nur einzelne wenige Papiere, und selbst die schweren Eisenbahn-Aktien, die von der politischen Constellation nicht unmittelbar berührt werden, und welchen die heute wahrnehmbare Erleichterung des Geldmarktes, wie man hätte erwarten sollen, zu statten kommen mußte, waren mit sehr wenigen Ausnahmen angeboten, manche so dringend, daß sie auch herabgesetzt nicht zu verkaufen waren. Indessen war das Geschäft besonders in Eisenbahn-Aktien, wenigstens in einzelnen leichten Devisen, bei gewichenen Coursen nicht ganz ohne Lebhaftigkeit. Für Diskonten waren zu 3½ % heute sowohl Geber als Nehmer.

Für die österreichischen Spekulationspapiere trat am Schluß der Börse Begehr und Festigkeit ein. Kreditaktien, die um 2 % auf 116½ gewichen waren, bedangen zuletzt wieder 116¾, auch 117. Vorprämie wurden gemacht 119½ oder 2 und 119 oder 2 pr. ult. Dessauer, die, freilich meist mit ganzer Courtage um ¼ auf 51½ sich gedrückt hatten, fanden zu 51¾ wieder Nehmer; der Anfangscours (52¼) war jedoch auch annäherungsweise nicht mehr zu erzielen. Darmstädter drückten sich um ¾ % auf 93¾. Disconto-Kommandit-Antheile gingen nicht unter die gestrige Schlußnotirung (105), waren aber dazu nicht anzubringen. Am empfindlichsten wurden Meininger geworfen, die 1¾ % niedriger mit 80½ schließen. Auch Norddeutsche wichen um beinahe 1 % auf 83¾, doch blieben zu diesem Course Nehmer. Genfer wichen um ¼ (63¼), Berliner Handel um ⅛ (83½), Schles. Bank um 1 % (83), Vereinsbank um etwa eben so viel auf 97.

Notenbank-Aktien blieben, obgleich sie in kaum merklichem Verkehr waren, von der herrschenden Tendenz nicht unberührt. Namentlich wurden Preußische Bank-Antheile mit 138¼, Hannoversche mit 94½ um 1 % herabgesetzt. Behauptet und ohne Abgeber gefragt erhielten sich Luxemburger zu 90, Thüringer bedangen ¼ mehr, 77, Weimarische blieben auf 98½. Für Braunschweiger fehlten zu 105¾ Käufer. Auch Preuß. Provinzialbank-Aktien wurden um ¼ bis ½ % herabgesetzt; ausgenommen blieben Königsberger, dagegen wurden Danziger selbst zu 86 vergebens ausgeboten.

Wir haben die Bewegung der Eisenbahn-Aktien oben bereits im Allgemeinen charakterisirt. Speziell haben wir noch anzuführen, daß Oesterr. Staatsbahn, von Wien beinahe 3 Fl. niedriger notirt (248.80) hier 2 Thaler billiger mit 164 eröffneten, bis 163½ wichen, um wieder 164 zu schließen. Wir haben als Vorprämie, die pr. ult. dieses gemacht wurden, zu notiren: 168—2, 167½—1¾, 167½—1½. Bedeutend waren die Verkäufe vor Allem in Magdeburg-Wittenbergern. Die mit Aufwendung jeglicher Mittel gepflegte und aufrecht erhaltene Hausse in diesem Papier ist schon über Erwarten lange behauptet worden, und die Krisis, die wir sogleich bei Beginn der gewaltsamen Hausse-bestrebungen ankündigten, scheint nunmehr anzubrechen. Man gab die Aktien schließlich willig 2 % unter der gestrigen Schlußnotirung mit 44¾ ab. Nordbahn wichen um ¾ % auf 61, ein Cours, der übrigens zu bedingen blieb. Mecklenburger schlossen dagegen fast 1¾ % niedriger zu 53. Fest blieben Rotterdamer, für welche ¼ mehr (74¾) zu macheu war. Auch Brieg-Neisse hielt sich auf 61, ein Cours, der auch gestern, ungeachtet der höheren Notirung, eigentlich der normale war. Aachen-Mastrichter wichen um ⅜ % auf 31⅝, Koseler um 1 % auf 52. Von den schweren Aktien waren Köln-Mindener beinahe allein in einiger Frage und wurde selbst 1 % höher zu 140 nicht leicht abgegeben; auch Anhalter A. B. wurden ¼ % besser mit 110¾ bezahlt. Im Uebrigen herrschte fast allgemeine Flaue, und namentlich waren Oberschlesische, Freiburger, Potsdamer und Stettiner selbst zu um ½ % herabgesetzten Coursen per Cassa fast gar nicht, pr. ult. nur schwer zu placiren.

Preuß. Fonds waren zu den letzten Coursen im Allgemeinen eher übrig, Anleihen namentlich; die 4% ½ billiger (93¾). Auch für Pfand- und Rentenbriefe hatte sich die Frage merklich vermindert, doch war für einzelne, besonders ostpreuß. Pfandbriefe guter Begehr; die genannten blieben selbst ¼ % höher zu 83¼ gesucht. (B. u. H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 4. Januar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 225 Br. 200 Gl. incl. Div. Borussia — incl. Div. Colonia 1000 Br. 995 Gl incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97½ Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- u. Lebensversich. 100½ Br. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen; Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 56 etw. bez. u. Br. Hörder Hütten-Verein 106½ Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 96 etw. bez.

Das Geschäft war wiederum nur sehr beschränkt, die Stimmung matt und die Course meistentheils niedriger, besonders von Dessauer Credit-Aktien. — Von Minerva-Bergwerks-Aktien wurde etwas mit 56% excl. und à 51% incl. Div. gehandelt. — Neustädter Hütten-Aktien blieben à 67% offerirt. — Dessauer Gas-Aktien in einer Kleinigkeit à 96% bezahlt.

Berliner Börse vom 5. Januar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¼ bz.
	Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
	dito 1852	4½	101 bz.
	dito 1853	4	93¾ bz.
	dito 1854	4½	101 bz.
	dito 1855	4½	101 bz.
	dito 1856	4½	101 bz.
	dito 1857	4½	101 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84¾ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117¼ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ G.
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	85 G,
Pfandbr.	dito dito	4	93¼ G.
Pfandbr.	Pommersche	3½	84½ bz
Pfandbr.	dito neue	4	93¼ B.
Pfandbr.	Posensche	4	98⅞ B.
Pfandbr.	dito	3½	88⅜ G.
Pfandbr.	dito neue	4	89⅝ bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	86 B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	93½ G.
Rentenbriefe	Posensche	4	92 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	93 B.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	94¾ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93¼ bz.
	Friedrichsd'or	—	113½ bz.
	Louisd'or	—	109½ bz.
	Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	112 B.
dito Nat.-Anleihe	5	83¼ à 82¾ bz.u.G.
Russ.-engl. Anleihe	5	111¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	105¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86¾ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42⅛ G.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 Klgt. bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	31⅝ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	74¾ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	76½ bz.
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	102¼ bz.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	110¼ bz.
dito Prior.	—	4	92¾ bz.
Berlin.-Hamburg	6	4	104¼ G.
dito Prior.	—	4½	103 G.
dito II. Em.	—	4½	102¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	132 etw. bz.
dito Prior. A.B.	—	4	90⅜ B.
dito Lit. C.	—	4½	98⅞ B.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	107½ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 b.
Breslau-Freib.	5	4	93 B.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	140 bz.
dito Prior.	—	4½	101½ B.
dito II. Em.	—	5	103¼ bz.
dito II. Em.	—	4	89¼ B.
dito III. Em.	—	4	85½ B.
dito IV. Em.	—	4	85⅝ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisenb.	8½	5	164¼. 163½, ¾ bz.
dito Prior.	—	3	274 B.
Ludw.-Bexbach.	10	4	147½ Klgt. u. 147 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	½	4	46¼ etw. à 44¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	97 B.
dito dito C.	5	5	— — —
Mecklenburger	2	4	53½ à 53 bz.
Münster-Hamm.	4	4	91 bz.
Neisse-Brieger	3½	4	61 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92¾ B.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92¼ bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	— — —
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅜	4	61¾ à 61¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	132 B.
dito B.	13	3½	121½ B.
dito C.	13	3½	132 B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	86 bz.
dito Prior. E.	—	3½	76 G.
dito Prior. F.	—	4½	93¾ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	53 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	66½ bz.
dito Prior. I.	—	5	99¾ G.
dito Prior II.	—	5	99¾ bz.
dito Prior. III.	—	5	99¼ G.
Rheinische	6	4	89½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58 bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	88 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	85 B.
dito Prior. III.	—	4½	91½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	87 B.
dito Prior.	—	4	85½ B.
dito Prior. II.	—	4½	94½ bz. III. E. 92¾ b.
Thüringer	7	4	110 bz.
dito Prior.	—	4½	100 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	52 bz.
dito Prior.	—	4	80 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ G.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	123 B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	83½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	92¾ B. ½ G. i.D.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	105¾ B.
Bremer "	7⅓	4	100 B.
Coburg. Crdtb. A.	4	4	81 B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	91½ B. i.D.
Darmst. (abgest.)	5	4	94¼ à 93¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	52 à 51¾ bz. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	105 B.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	63¼ bz. i.D.
Geraer Bank	5	4	83¾ B.
Hamb. Nrd. Bank	3⅓	4	83¾ bz. u. G.
" Ver.- "	4	4	97 G. i.D.
Hannov. "	5	4	94½ bz. u. G. i.D.
Leipz. "	—	4	73⅛ bz. i.D.
Luxembg. Bank	4	4	90 G. i.D.
Magd. Priv.-B.	3⅓	4	88 G.
Mein. Creditb.-A.	6⅓	4	81¼ à 80½ bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	55 B.
Oesterr. Crdtb. A.	5	5	117¼, 116¾, 117 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86 B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/15	4½	138¼ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	83 etw. bz.
Thüringer Bank	4¾	4	77 bz.
Weimar. Bank	5¼	4	98½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151 bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 19⅞ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97½ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	— — —
Augsburg	2 M.	56. 22 B.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅙ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	101½ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ G.

Berlin, 5. Januar. **Roggen** loco 47—47¾ Thlr., Januar und Jan.-Februar 47⅛—46¾ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., Februar-März 47½—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., April-Mai 47⅝—47—47½ Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., Mai-Juni 47⅞—47¼—47⅜ Thlr. bezahlt und Gld., 47½ Thlr. Br., Juni-Juli 48¼—48—48⅛ Thlr. bez.

Rüböl loco 15 5/12 Thlr. Brief, 15 Thlr. Gld., Januar 14 11/12 Thlr. bez., 14⅞ Thlr. Gld., 14 11/12 Thlr. Br., Januar-Februar 14⅚ Thlr. bez. und Br., 14¾ Thlr. Gld., Febr.-März 14⅞—14⅚ Thlr. bez, 14⅞ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., März-April und April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco 18 7/12—18½ Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 18⅝—18½ Thlr. bezahlt und Brief, 18⅜ Thlr. Gld., Februar-März 18⅚—18⅔ Thlr. bez. u. Br., 18⅝ Thlr. Gld., März-April 19 Thlr. bez., Br. u. Gld., April-Mai 19¾—19 7/12—19½ Thlr. bez. und Gld., 19½ Thlr. Br., Mai-Juni 20⅛—19⅞ Thlr. bezahlt, 20 Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., Juni-Juli 20½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Roggen offerirt und billiger. — **Rüböl** in matter Haltung. — **Spiritus** besonders auf spätere Sichten matter.

Stettin, 5. Januar. **Weizen** unverändert geschäftslos, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 64¾ Thlr. Br.

Roggen behauptet, wenig Umsatz, loco pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., 77pfd. pr. Januar 45 Thlr. Br., pr. Februar und Februar-März 45⅛ Thlr. Brief, 45 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 46½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 46½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 47½ Thlr. Br., pr. Juli-August 48¼ Thlr. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer pr. Frühjahr 47/50pfd. 32 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—60 Thlr. Roggen 45—49 Thlr. Gerste 33—36 Thlr. Hafer 26—30 Thlr.

Rüböl unverändert, loco 14⅔ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 14½ Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gld., pr. April-Mai 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20½—20⅜ % bezahlt, mit und ohne Faß 20¼ % bez., pr. Januar-Februar 20¼ % Gld., pr. Februar-März 20 % Gld., 19¾ % Br., pr. Frühjahr 19⅞ % Br., 19¼ % Gld., pr. Mai-Juni 18⅜ % Br., pr, Juni-Juli 18 % bez. und Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12¼—12⅓ Thlr. bez., 12½ Thlr. Br.

Leinsamen, pernauer 12¼—12⅓ Thlr. bezahlt, 12½ Thlr. Br., rigaer 12 5/12—12⅙ Thlr. bez.

Pottasche 1ma Casan 10 Thlr. bez., pr. März 10 Thlr. bez., pr. März-April 10⅙ Thlr. bez.

Reis, Patna 6¼ Thlr. transf. bez., Moulmain 4⅙ Thlr. transf. bez.

Heringe, schott. crown und fullbrand Firth of Forth 10 Thlr. transf. bez.

≅ **Breslau,** 6. Januar. [Produktenmarkt.] Bei schwacher Kauflust Preise sämmtlicher Getreidearten unverändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet, und für weiße Farbe bessere Frage. — Spiritus still, loco 8 5/12, Januar 8⅙ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr. Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 62 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 14—16—17—17½ Thlr., weiße 17—20—22—23½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.